



Freuen sich auf die Zusammenarbeit: NP-Chefredakteur Carsten Bergmann (von links) mit Linus Köhler von den Rossmann Centaurs und Björn Benke vom eSport Innovation Hub.
Foto: Tim Schaarschmidt

Hannover soll Hochburg im E-Sport werden

Vision trifft auf Spitzensport:
E-Sport zählt zu den am schnellsten wachsenden Sportarten

HANNOVER. Diesem Markt gehört die sportliche Zukunft. E-Sport begeistert immer mehr Jugendliche und hat sich als Sportart längst etabliert. Mit der erfolgreichsten Mannschaft Deutschlands kommen aus Hannover – aus dem eSport Innovation Hub.

Vision trifft auf Spitzensport – E-Sport zählt zu den am schnellsten wachsenden Sportarten. Meisterschaften begeistern Tausende Fans, ganz egal, ob beim Live-Erlebnis in den Sportarenen oder digital im Netz. Die Dr. Buhmann Schule fördert Studierende, die zum einen den Traum des Sportprofis verfolgen, zum anderen die Ganzheitlichkeit dieser Disziplinen erlernen wollen. Gaming ist nicht bloß zocken, der eSport Innovation Hub versteht sich als Ausbilder, Erklärer und Lobbyist einer lange Zeit missverstandenen Generation.

Die Neue Presse und die Madsack Medienagentur unterstützen als Medienpartner die Teams in der Bundesliga. Da wären zum einen die Rossmann Centaurs, die in der Prime League „League of Legends“ (kurz: LoL) zocken und sich gegen neun weitere Teams aus Deutschland behaupten müssen. Die zweite Mannschaft in der ersten Liga sind die Recken Rockets, die sich in der „Rocket League“ mit den Besten messen. An ihrer Seite stehen unter anderem die Handball-Recken der TSV Hannover-Burgdorf.

„Wir sind stolz, in diesem innovativen Umfeld die beiden Teams aktiv unterstützen zu können“, sagt NP-Chefredakteur Carsten Bergmann. E-Sport sei längst befreit von alten Vorurteilen. Taktik, Strategie, Gesundheit, Leistungsfähigkeit – Skills, die im E-Sport wie im Studium und Berufsleben entschei-

dend seien. „Auch wir sind im ständigen Veränderungsprozess, und dazu gehört auch diese Partnerschaft, die es vor einigen Jahren so wohl noch nicht gegeben hätte.“

Björn Benke, Geschäftsführer des eSport Innovation Hub, bringt es auf den Punkt: „E-Sport braucht mehr als talentierte Spieler – er braucht Aufklärung, Sichtbarkeit und eine professionelle Infrastruktur.“ Deshalb sei die Medienpartnerschaft mit der Neuen Presse und der Medienagentur so wichtig. „Sie macht Erfolge sichtbar, baut Vorurteile ab und stärkt die gesellschaftliche Akzeptanz.“

Die beiden Teams in der Prime League sind für den eSport Innovation Hub nur ein erster Schritt im großen Ganzen. „Unser Ziel“, sagt Benke, „Hannover als führenden Standort für E-Sport und digitale Bildung etablieren.“

„Als Frau wirst du belächelt“

Über 119.000 Menschen folgen Gamerin **YVONNE MEYER** auf Instagram

HANNOVER. Mit drei Jahren hatte Yvonne Meyer erstmals einen Gameboy in der Hand. „Ich habe damals ganz begeistert ‚Tetris‘ gespielt“, erinnert sie sich. Bereits mit fünf oder sechs Jahren, ganz sicher ist sich Meyer da nicht mehr, besiegte sie ihren Vater im Videospiel „Super Mario“. „Danach hat er nur noch zugeschaut“, sagt sie und schmunzelt. Ihr Vater war auch der Grund, dass sie früh mit Videospielen anfang – nach dem Gameboy folgten die Spielkonsolen Super Nintendo und die erste Playstation. „Ich habe nie wirklich mit dem Zocken aufgehört“, sagt Meyer.

Mittlerweile folgen der Hannoveranerin, die in Wolfenbüttel geboren und aufgewachsen ist, über 121.000 Menschen auf ihrem Instagram-Account @yve.gaming. Dort zeigt sie sich regelmäßig beim Zocken unter anderem der Spiele „Elden Ring“, „Assassin’s Creed“ oder „Ghost of Tsushima“. 2024 spielte Meyer mehr als 50 Games auf der Spielkonsole durch – neben ihrem 40-Stunden-Job als Personalreferentin. „Zocken war schon immer mein Ausgleich zur Arbeit.“ Außerdem geht sie regelmäßig ins Fitnessstudio, verbringt Zeit mit Freunden, ihren drei Hunden oder ihrem Kater.

Ihren öffentlichen Instagram-Account hat Meyer 2019 gestartet. „Eine Freundin hat mich ermutigt“, sagt sie. Zum einen gebe es nicht viele Frauen in der Gaming-Welt, zum anderen war sie schon immer sehr daran interessiert, die neuesten Spiele auszuprobieren – am liebsten solche mit einer Story. Ihr Lieblingsspiel: „Elden Ring“, ein Actionrollenspiel, das als sehr schwer gilt. Vermal spielte sie dieses durch –



Die Hannoveranerin Yvonne Meyer zeigt sich auf Instagram beim Games Zocken. Warum das funktioniert und wie sie sich als Frau in einer männerdominierten Branche durchsetzen konnte, erzählt sie im Interview.
Foto: Tobias Wölki

am Ende in der schwierigsten Stufe, in Platin.

In ihren Videos auf Instagram sehen die Zuschauerinnen und Zuschauer die junge Frau in kurzen Sequenzen von hinten, während sie auf der Konsole spielt. „Wenn ich ein ganzes Gameplay posten wollen würde, dann müsste ich streamen. Das tue ich nicht, weil mir die Zeit fehlt.“ Seit Juni 2023 veröffentlicht sie Videos mit kurzen Spielausschnitten, unterlegt mit Musik. Die Ideen dafür kämen meist spontan, sagt Meyer. Durch die Reels sei ihre Präsenz auf Instagram stark gewachsen. „Ich setze damit eher auf den Unterhaltungsfaktor.“

Doch mit zunehmenden Abonnentinnen und Abonnenten bekam Meyer auch Hasskommentare. „Ich bekomme

manchmal Nachrichten, da wird einem schlecht. Damit konnte ich die ersten Male nicht so ganz umgehen.“ Mittlerweile lache sie darüber. „Man wächst auch dran“, sagt die junge Frau. Laut einer Studie des Kompetenznetzwerks gegen Hass im Netz aus dem Jahr 2024 wurde von mehr als 3000 Teilnehmenden fast jede zweite Person (49 Prozent) schon einmal online beleidigt. Unter anderem besonders betroffen sind junge Frauen (30 Prozent). Auch Meyer hat schon aufgrund ihres Geschlechts abwertende Kommentare erhalten – beispielsweise, dass sie gar nicht wirklich spiele oder sie die Gaming-Accounts von ihrem Bruder zeige. „Als Frau wirst du ein Stück weit belächelt“, sagt sie. Dazu gab es auch schon Belästigungen vor ihrer Haustür – wo-

raufhin Meyer eine zweimonatige Instagrampause einlegte.

Davon will sie sich aber nicht einschüchtern lassen. „Ich habe mir abgewöhnt, es jedem recht machen zu wollen.“ Da sie ihre Videos auf Englisch dreht und unterteilt, kommt ein Großteil ihrer meist männlichen Follower aus den USA. Auch wenn sie jetzt schon durch Kooperationen Geld verdient, möchte Meyer nicht nur Gamerin auf Instagram sein. „Klar ist es schön, Hobby und Job zu verbinden, aber ich kann es mir nicht vorstellen.“

Aktuell spiele sie „Ghost of Tsushima“ noch einmal, weil ein neuer Teil angekündigt wurde. „Wenn ‚GTA 6‘ dieses Jahr herauskommt, werde ich es ab dem ersten Tag spielen und mir vielleicht sogar eine Woche Urlaub nehmen“, kündigt sie an.

„Alive“: Der etwas andere Poledance-Star

Sarah Stachowicz begeistert in der aktuellen GOP-Show mit ihrem Poledance-Solo, das den Tanz an der Stange gegen alle Klischees in ein neues Licht rückt

HANNOVER. „Natürlich höre ich oft sexistische Kommentare, wenn ich von meiner Arbeit als Pole-Tänzerin erzähle“, sagt Sarah Stachowicz (29) offen. Seitdem sie als Pole-Artistin auf der Bühne stehe, habe sie sich ein dickes Fell zugelegt, erklärt die zierliche Österreicherin. Seit Januar gehört sie zur neuen GOP-Show „Alive“ in Hannover. In der Musik- und Kulturszene seien die Vorurteile rund um das Tanzen an der Stange nicht so präsent, doch jenseits davon hat Stachowicz nach eigenen Worten schon einiges an sexistischen Äußerungen von Männern aller Altersgruppen über sich ergehen lassen müssen.

Die Fragen nach „Private Dances“ und Performances in Rotlicht-Clubs blendet die junge Frau inzwischen aber einfach aus: „Ich finde es natürlich absolut okay, wenn Frauen sich selbstbestimmt dazu entscheiden, Poledance auf eine erotische Art zu nutzen. Aber ich will

meine Kunst eben nicht in diese Schublade stecken“, erläutert sie. Bei ihrem Solo in der aktuellen GOP-Show „Alive“ trägt sie etwa ein untypisches Outfit für Poledance – es bedeckt ihren Körper bis auf die Arme. Damit sie auch ohne nackte Haut an der Pole-Stange Halt findet, wurde diese eigens mit einer dünnen Schicht Silikon überzogen.

Dass Stachowicz überhaupt als Pole-Tänzerin in einer größeren Produktion auftritt, ist etwas Besonderes. Eigentlich steht die ausgebildete Musicaldarstellerin sonst als Tänzerin und Schauspielerin auf der Bühne. Den Sport an der Stange hat sie erst in der Pandemie für sich entdeckt. „Ich habe ja meine Hobbys zum Beruf gemacht und benötigte eine neue Freizeitbeschäftigung, als ich mich in Pole Dancing verliebt habe“, erzählt sie.

Während des Lockdowns kauft sie sich also ihre eigene Po-

le-Stange und trainiert zu Hause mit Youtube-Videos. Als sie dann zufällig Regisseur Robin Witt von ihrem neuen Hobby erzählt, lädt der sie ein, für die GOP-Show „Alive“ eine Solonummer an der Spinning Pole zu kreieren. „Ich habe sofort zugesagt – und damit ein weiteres Hobby an die Arbeitswelt verloren“, meint Stachowicz lachend.

Gemeinsam haben sie eine Performance erarbeitet, die Stachowicz einen neuen Zugang zu ihrem Beruf als Bühnenkünstlerin eröffnet. Aus ihren vorherigen Produktionen kennt sie es zwar nur allzu gut, vor großem Publikum in fremde Rollen zu schlüpfen, doch ihr Solo in „Alive“ hat einen anderen Fokus. „Es ist ein Ausdruck von mir selbst und super persönlich – ich spiegle dort niemanden anderen wider. So nervös wie bei diesem Solo war ich vorher noch nie bei einem Auftritt“, erzählt sie. Die Darbietung ist aus den Mo-

menten entstanden, in denen es ruhig wird um die sonst so quirlige junge Frau, die nur allzu gerne unter Menschen ist. Ihre Energieressourcen könne sie am besten abends alleine in ihrer Wohnung mit klassischer Musik auftanken, sagt Stachowicz.

Turbulente Tage gibt es im Leben der 29-Jährigen zur Genüge. In den Jahren nach ihrer

Schulzeit etwa ist die Zeit in ihrer Heimatstadt Wien ordentlich durchgetaktet. „Ich war in der Schule nicht superschlecht, aber eben auch nicht besonders gut – und wusste bis zum Ende nicht, ob ich meinen Abschluss wirklich schaffe“, erinnert sich Stachowicz. Also bewirbt sie sich auf zwei mögliche Ausbildungsplätze: einen zur Musicaldarstel-

lerin, für den sie keinen Schulabschluss braucht, und einen für eine Modeschule, die den Abschluss voraussetzt.

Als sie ihren Schulabschluss und die Zusage für beide Ausbildungsplätze bekommt, entscheidet sie sich kurzentschlossen, beide Angebote anzunehmen.

Mehr als zwei Jahre hinweg beginnen ihre Tage morgens um 8 Uhr im Modekolleg Herbststraße. Dort lernt sie bis in den späten Nachmittag, bevor sie weiter zu ihrem zweiten Ausbildungsplatz, der Broadway Academy of Musical Theater, fährt. Ihren Unterricht in Gesang und Tanz dort legt sie sich, so gut es geht, in die Abendstunden und trainiert oft bis 22 Uhr, um nachts noch Hausaufgaben zu erledigen. „Das war natürlich eine sehr anstrengende Zeit. Während meiner Ausbildungen war ich aber unglaublich glücklich, weil ich endlich die Dinge gefunden hatte, in denen ich

richtig aufblühen konnte“, sagt sie im Rückblick.

Seitdem arbeitet Stachowicz als selbstständige Künstlerin in unterschiedlichen Produktionen. Für das GOP ist sie nun zum ersten Mal hauptberuflich in einer Disziplin tätig, die nicht Teil ihrer beiden Ausbildungen war. Wobei die Österreicherin dort nicht nur mit ihrer Performance an der Stange, sondern auch mit ihren schauspielerischen und tänzerischen Fähigkeiten überzeugt.

Für die Zukunft plant sie in diese Richtung: „Ich möchte meine verschiedenen Fähigkeiten noch mehr miteinander kombinieren.“

Alle Infos rund um die Vorstellung gibt es unter www.variete.de/hannover. Im GOP, Georgstraße 36, ist Sarah Stachowicz zusammen mit den anderen Künstlerinnen und Künstlern aus dem Ensemble noch bis 2. März in der Show „Alive“ zu sehen.



Sarah Stachowicz tritt in Hannover im GOP auf. Foto: Nancy Heusel

Unsere Antwort zur Dubai Schokolade...

2.999,00 € inkl. Montage und MwSt.
1.300,00 € Seitenteil

Alu-Haustür des Monats Februar
Wärmed. Alu-Haustür komplett inkl. Montagearbeiten
in 20 verschiedenen Farben lieferbar

Maik OTHMER

Haustür- und Terrassendachstudio

Vereinbaren Sie einen Beratungstermin unter
Fon 0 50 66 / 90 26-0
www.tischlerei-othmer.de

Bäckerstraße 3A
31157 Sarstedt-Hotteln

Montag bis Freitag 9 – 18 Uhr
Samstags 10 – 13 Uhr

Sonntags Schautag von 13.00 – 17.00 Uhr

Folgen Sie uns auf

Heizen Sie nicht ihr Geld zum Fenster raus!

Jetzt in Energiesparfenster investieren und staatliche Förderung erhalten!